Krakauer Zeitung.

Nr. 122. Dinstag den 30. Mai 1865.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 25108.

Se. Excellenz der Herr Statthalter haben vom Schuljahre 1864/5 angefangen dem Schüler der V. Classe am Przemysler Gymnasium, Wilhelm Stangenberg, welcher stets mit Vorzug L.-Nr. 1 studirt, und durch Privatunterricht sich den Unterhalt verschafft, ein Stipendium im jährlichen Betrage von Fünfzig zwei (52) Gulden 50 kr. öst. Währ. aus der Przemysler Stiftung für Przemysler Obergymnasialschüler verliehen.

Von der k. k. Statthalterei.

Lemberg, am 20. Mai 1865.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 18. Mai d. J. Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich spanischen Hofe, Albert Grafen v. Crivelli, die geheime Rathswürde mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Generalinspector der privilegirten Kaiser-Ferdinands-Nordbahn Carl Wilhelm Eichler, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe, den Ordensstatuten gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate „von Eichkron“ allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Mai d. J. die angesuchte Versetzung des Vice-Präsidenten der Obersten Rechnungscontrolsbehörde, Anton Ritter v. Pitreich, in den wohlverdienten Ruhestand zu genehmigen und demselben in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ausgezeichneten Staatsdienstleistung den Orden der eisernen Krone zweiter Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 27. Mai d. J. den ersten Protocollsführer des Ministerrathes, Ministerialrath Carl Freiherrn v. Ransonnet-Villez, zum Vice-Präsidenten der Obersten Rechnungscontrolsbehörde allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Mai d. J. den k. k. Sectionsrath und zweiten Protocollführer im Ministerrathe, Ignaz Ritter v. Schurda, zum Ministerialrathe und ersten Protocollführer im Ministerrathe allergnädigst zu ernennen und die Stelle des Sectionsrathes und zweiten Protocollführers im Ministerrathe dem in der Minister-Präsidialkanzlei verwendeten Sectionsrathe im Justizministerium, Alfred Hueber, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Mai d. J. dem Anton Ritter v. Dück, aus Anlaß seiner angesuchten Enthebung von dem Amte eines Handelsgerichtsbeisitzers in Wien, in Anerkennung seiner in dieser Eigenschaft geleisteten ersprießlichen Dienste taxfrei den Titel eines k. k. Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Mai d. J. die von dem Feldbischofe Dr. Dominik Mayer und den Professoren Dr. Franz Pfeiffer und Dr. Angelo Messedaglia erbetene Enthebung von ihrer Stellung als Mitglieder des Unterrichtsrathes allergnädigst zu genehmigen und den Professor an der theologischen Facultät zu Wien, Dr. Ernst Müller, zum Mitgliede des Unterrichtsrathes in der Reihe der in Wien domicilirenden Mitglieder und mit der Zuweisung in die Section der katholisch-theologischen Facultäten, dann den Professor an der Universität zu Graz, Dr. Carl Tomaschek, zum auswärtigen Mitgliede des Unterrichtsrathes mit der Zuweisung in die Section für Gymnasien allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. Mai d. J. dem Bestallungsdiplome des zum nordamerikanischen Consul für Triest und alle übrigen österreichischen Handelshäfen der adriatischen Meeresküste mit Ausnahme der lombardisch-venetianischen ernannten Alexander W. Thayer das Allerhöchste Exequatur allergnädigst zu ertheilen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Mai d. J. dem Ober-Wund- und Thierarzte, Franz Peschka, des Warasdiner St. Georger Gränz-Infanterie-Regiments Nr. 6, in Anerkennung seiner sehr langen und vom besten Erfolge begleiteten Dienstleistung das goldene und dem Titularfeldwebel Anton Jancarić, desselben Regiments, in Anerkennung der als Vorstand der Gemeinde Dernje sich erworbenen Verdienstlichkeit das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. April d. J. die Freiin Rosa v. Malowetz und mit jener vom 13. Mai d. J. die Gräfin Therese Kolowrat-Krakowsky und die Gräfin Marie Wickenburg zu Stiftsdamen des freiweltlich adeligen Damenstiftes Maria Schul in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 30. Mai.

Aus Wien wird uns gemeldet, Oesterreich wolle den preußischen Vorschlag wegen Einberufung der 1854er Stände acceptiren, wahrscheinlich aber zugleich fordern, in beiden Herzogthümern Neuwahlen auf Grundlage des 1854er Gesetzes vorzunehmen, da das Mandat der bisherigen Stände zu Ende geht. Uebereinstimmend hiermit heißt es in einem Telegramm aus Hamburg, die preußische Forderung wegen Einberufung der 1854er Stände werde in den Herzogthümern perhorrescirt, weil diese keine legale Giltigkeit mehr haben.

Einem Berliner Telegramm der „Schles. Ztg.“ zufolge, ist General von Manteuffel zum Ober-Commandanten in den Herzogthümern bezeichnet. Der frühere preußische Commandirende in den Elbe-Herzogthümern, General Herwarth v. Bittenfeld, wird, wie es heißt, deshalb abberufen, weil „die bekannten Sympathien des Generals für seine ehemaligen Waffengefährten sich mit der gegenwärtigen Situation nicht mehr vertrügen und eine energische Persönlichkeit den bedeutenden Posten einzunehmen haben werde.“ Das heißt mit anderen Worten: Die preußische Regierung braucht auf diesem Posten einen Mann, von dem sie sicher ist, daß er rücksichtslos die specifisch preußischen Interessen zur Geltung bringen werde. Ueberhaupt scheint Preußen wieder einen Satz vorwärts machen zu wollen. In Berlin wird mit einer gewissen Ostentation angekündigt, daß die Uebersiedlung der Marine-Station von Danzig nach Kiel in vierzehn Tagen eine vollendete Thatsache sein werde. Erforderlichenfalls werde man sie mit entsprechenden militärischen Bewegungen zu unterstützen wissen. Herr v. Bismarck soll in einer Unterredung mit den Vertretern einer auswärtigen Macht die Vorlagen an die schleswig-holstein'sche Landesvertretung als „den Prüfstein der weiteren freundschaftlichen Beziehungen zur österreichischen Regierung“ bezeichnet haben. Inspirirte Stimmen fügen hinzu, eine Vereinbarung der beiden Mitbesitzer, bezüglich des Verhältnisses der Herzogthümer zu Preußen, könne nun nicht weiter aufgehoben werden. Daß diese Vereinbarung vor dem Zusammentritt der Stände erfolgen müsse, sei angesichts der zweideutigen Haltung des Herzogs von Augustenburg und gegenüber etwaigen Beschlüssen der Bundes-Majorität und der Stände absolut nothwendig.

Nach der Berl. „Mont.-Ztg.“ ist gegründete Aussicht vorhanden, daß das schwankende Verhältniß zwischen den beiden deutschen Großmächten gegenüber der Herzogthümersache einem baldigen Ende entgegengeht. Sie spreche hier nicht von der neuesten Depesche, die in Bezug auf die Einberufung der Stände von dem preußischen Gesandten in Wien schon am Sonnabend überreicht worden ist, sondern von daneben laufenden Verhandlungen, welche seit Kurzem gepflogen werden und endlich eine enschiedene Regelung bringen sollen.

Die Plenarberathungen des preußischen Kronsyndicats sollen gleich nach Pfingsten ihren Anfang nehmen. Dieselben werden, soviel ist jetzt schon als gewiß anzunehmen, den Ansprüchen des Augustenburger gegenüber nicht günstig ausfallen. Ein Erbrecht werden die Kronjuristen für Herzog Friedrich nicht auffinden, seine Einsetzung in die Regierung der Herzogthümer wäre daher, so denkt man in Berlin, nichts anderes als — ein Geschenk.

Nach Berichten aus Kiel, 28. Mai, ist der Herzog von Augustenburg bereit, die Milititär-Convention mit Preußen, ähnlich wie die Koburg'sche jedoch unauflöslich, abzuschließen.

Prinz Napoleon, schreibt man dem „N. Fr. Bl.“, soll noch vor der Abreise des Kaisers nach Algier demselben den Inhalt seiner famosen Rede in Ajaccio bekannt gegeben haben, worauf der Kaiser entschieden abmahnte, die Rede zu halten, ja geradezu ein Verbot ertheilte. Für diese nachgewiesene Renitenz mußte selbstbegreiflich die scharfe und nachdrückliche Zurechtweisung erfolgen. Dazu kam noch der Umstand, daß die Kaiserin-Regentin, welche zu den entschiedensten Widersachern des Prinzen Napoleon gehört, Berichte der gravirendsten Art über den Prinzen nach Algier abgehen ließ, die den abwesenden Kaiser, wiewohl nicht ganz unvorbereitet, zu den nachdrücklichsten Maßregeln veranlaßt haben mußten. Der Corr. deutet an, daß der Prinz ein eigenes Ziel verfolgt und daß nach den Antecedencien des Prinzen, seiner besonders in letzterer Zeit entwickelten oppositionellen Thätigkeit, seinem Kokettiren mit der rothen Republik und deren Anhängern wohl die Befürchtung am französischen Hofe auftauchen mußte, der zu Allem fähige Prinz könnte eines Tages, besonders wenn das Oberhaupt der Napoleoniden nicht mehr am Staatsruder sein sollte, doch den Versuch wagen, mit Umgehung des natürlichen Thronerben selbst Kaiser der Franzosen zu werden.

Wie man aus Paris erfährt, hatten die bei den Tuilerien accreditirten Botschafter der Großmächte, der englische mitinbegriffen, und eine große Anzahl der Vertreter kleinerer Regierungen — natürlich bevor sie von dem Strafbrief des Kaisers Kunde hatten — beschlossen, jeden Verkehr mit dem Prinzen Napoleon abzubrechen. Urheber dieser Resolution soll Fürst Metternich sein, der es übel aufgenommen habe, daß der Prinz ein Bündniß Frankreichs mit dem Wiener Cabinet mißbilligt und, als rechter Schwiegersohn Victor Emanuels, für alle Zukunft als unmöglich hingestellt hat. Von Seite Wiener officiöser Blätter wird der Nachdruck auf den Verweis gelegt, den der Kaiser seinem Vetter durch die Bemerkung ertheilt habe, daß er seinen Aeußerungen, „Gesinnungen des Grolles und des Hasses“ beifüge, welche nicht mehr an der Zeit sind. Die Ausfälle von Haß und Ingrimm in Ajaccio seien allein gegen Oesterreich gerichtet gewesen. Es sei der italienische, nicht der französische Prinz, der gesprochen habe, und der Kaiser verweise ihm seine Auslassungen geradezu als unzeitgemäß. Es liege in den Worten eine Genugthuung für Oesterreich, welche vollkommen zu würdigen sei.

In dem Telegramme, das die Uebersetzung des kaiserlichen Briefes an den Prinzen Napoleon brachte, sind einige Unrichtigkeiten. So sagt der Brief nicht, daß das vom Prinzen unter der Aegide des Kaisers aufgestellte politische Programm den Feinden der französischen Regierung zu unzulässigen Auffassungen Anlaß gebe. Diese unstatthaften Auffassungen werden dem Prinzen selbst zur Last gelegt. Die Stelle lautet: „Zu Auffassungen die ich nicht zulassen könnte, fügen Sie noch Gefühle des Hasses und Grolles hinzu, die nicht mehr für unsere Epoche sind“. Weiter ist der Passus des Telegramms: „um die Ideen des Kaisers in der jetzigen Zeit würdigen zu können“ durch die Wortfügung „um sie auf die jetzige Zeit anwenden zu können“ zu ersetzen.

Herr Drouyn de Lhuys hat, wie es heißt, an die Vertreter Frankreichs im Auslande ein vertrauliches Circularschreiben gerichtet, in welchem er ihnen ins Gedächtniß ruft, daß nicht die entfernteste Solidarität zwischen der Regierung und den Expectorationen des Prinzen obwalte und sie angewiesen, an den Höfen, bei welchen sie accreditirt sind, wenn sich Gelegenheit hierzu bietet, das auszusprechen. Die Kaiserin hat eine eigenhändiges Schreiben an den Papst gerichtet, in welchem sie die kaiserliche Familie gegen den Verdacht in Schutz nimmt, mit welchem sie leicht durch das Gebahren ihres „enfant terrible“ in Ajaccio hätte belastet werden können.

Binnen wenigen Tagen soll, wie italienische Blätter, also nicht die verläßlichsten Quellen, melden, aus der päpstlichen Druckerei eine an alle katholischen Mächte gerichtete Encyklica hervorgehen, welche sich im günstigen Sinne über die piemontesische Königsfamilie äußern würde. Ferner soll ein Circular an alle Bischöfe und Capitel Italiens ergehen, um sie aufzufordern, alle Mittel aufzubieten, das Constitutionsfest des Königreichs Italien mit dem größten religiösen Pompe zu feiern. Ihrerseits wird die Kirche die Versöhnung zwischen dem heiligen Stuhl und der italienischen Regierung unter Mitwirkung der Civilbehörde festlich begehen.

Eine Correspondenz aus Rom, 23. d., berichtet: Die Sendung Revel's ist vollkommen gelungen. Die potitischen Unterhandlungen werden fortgesetzt. Das Project eines Concordats zwischen dem Papst und dem König umfaßt 25 Artikel, abgesehen von den geheimen Artikeln. Alle katholischen Mächte sollen eingeladen werden, diesem Acte ihre Zustimmung zu geben. Spanien hat im Principe bereits diese Zustimmung gegeben. Gegenwärtig wird darüber mit Portugal und mit den österreichischen und deutschen Staaten unterhandelt.

Vorderhand stehen die Unterhandlungen, wie aus allem hervorgeht, noch immer auf dem kirchlichen Gebiete und die Minister Lanza, Sella und Natoli haben also noch keine Veranlassung, ihren angekündigten Rücktritt auszuführen. Wie die Turiner „Lithogr. Correspondenz“ meldet, sprechen auch der Graf von San Martino und d'Azeglio, welche von dem König über die schwebenden Verhandlungen zu Rath gezogen wurden und die Erledigung der kirchlichen Frage billigten, sich aus Furcht vor einer Revolution in Neapel und Turin entschieden gegen die Berührung

Feuilleton.

Die Krakauer Kunstausstellung.

(Fortsetzung.)

In charaktervoller Landschaft und in der malerischen Staffage steht auch dieses Jahr wieder des Warschauers Brandt (in München), dessen Federzeichnung wir schon oben besprochen, unter den ersten der Ausstellung. Gegend, Pferde, Vieh, Menschen, die Gruppen der Czumaken, Fuhrleute, die „vor dem Wirthskrug in Volhynien“ abfüttern und rasten, alles ist erquickend dem Auge in Anlage, Zeichnung, Ausführung, Colorit. Eine trostlose Gruppe sehen wir auf dem rührenden Bilde einer jungen Krakauer Dame, Wojnarowska, die sich um die Trümmer ihrer „verbrannten Hütte“ geschaart, doch wäre der Eindruck größer, wäre Klein und Alt nicht in so neuem Staat. Der mit Brandt in München weilende Kurella hat eine Madonna eingeschickt. Wir haben auch über diesen polnischen Künstler und seine „Rebekka“ weitläufiger im vorigen Jahr geschrieben; in seiner neuesten Arbeit gefällt vorzüglich das mit dem Lamme spielende liebreizende Jesukindlein. Den Reiz der Liebe und Augenschöne hat auch Grabowski (in Krakau) über sein neuestes Damen-Portrait mit den wallenden Locken ergossen, es ist con diletto, aber auch en maître gemalt. Das „ruthenische Mädchen“ von echt nationalem Gepräge ist eine weitere Arbeit des fleißigen Malers, der zu den vielen Arbeiten noch die Studie eines „jungen ruthenischen Landmanns“ gefügt, brunett und feurigen Antlitzes, den wir dem Mädchen vorziehen. Der junge Góral, den wir mit der Arbeit beschäftigt sitzen sehen, ist von Bogacki, einem jugendlichen Eleven der hiesigen Malerschule, aber keine akademische Studie das „sterbende Pferd auf dem Schlachtfelde“, das der unermüdliche Pferdemaler Jaroszyński den übrigen Arbeiten beigesandt. Sie sind wie die Tage, die sich folgen, ohne sich zu gleichen, schlecht und gut. Jaroszyński hat sich auch im Genre versucht. Ein blutbefleckte reiterloses Roß, das in langgestrecktem Satz den entsetzten Bewohnern des nahen Hauses über Zaun und Hecke entgegenstürmt, läßt, spricht nicht das eigene pochende Herz, dem alten Vater und der Gattin, keine Zweifel, daß sie Sohn und Gemal für immer verloren. Das Wie erklärt das im Hintergrund sich drängende Kampfgewühl. Die Localität ist bis auf die Staffage der auf dem Zaun aufgehängten Bauernwäsche gut aufgefaßt, die Hauptfigur des Pferdes jedoch am besten gezeichnet und ausgeführt. Jaroszyński hat hier seinen Ruf als Raçen-Pferdemaler bewährt. Vor der traurigen Wirklichkeit gehen wir zum Traum über, den wachend ein „Mönch“ auf einer vorzüglichen Aquarelle von Zacharie-wicz (einem Eisenbahnbeamten in Sądowa Wiśnia) durchlebt. Von dem in tadelloser Perspective gehaltenem Säulengang seines klösterlichen Grabes schaut er in Sinnen versunken hinunter nach der in Dunkel gehüllten bezaubernden Welt, die, für ihn verloren, ihn neckend, mit phantasmagorischen Gestalten sich füllt. Es sind reizende Nymphen aus einem Sommernachtstraum, sie zeigen ihre vollen unverhüllten Formen und beugen sich lockend zu ihm hinüber; wir errathen seine Gedanken, die wogend das Hirn ihm zu sprengen drohen, oder achten seine Entsagung, die seine Gefühle von den im Nebel schwebenden Figuren ab nach oben ziehen.

Hier ein Wort über Begegnung der Geister. Wir finden sie nicht selten und auch hier nicht seltsam, z. B. daß Rom und Berlin sich in der „Neugier“ begegnet, dort Straszyński die „erste zur Hölle führende Staffel“ sein Mädchen, nur etwas zu indiscret für fremde schauende Mädchen, hat ersteigen lassen, hier Amberg selbst die hohe Stufe der Kunst mit seiner Zofe erstiegen, die ein verhülltes Bild leicht lüftend, die Gränze des Anstandes nicht übersteigt; daß weiter Szermentowski in Paris seine Kinder mit der rettenden Arznei zurückkehren läßt, Jaroszyński in Krakau auf neuem gefühlvollem Bild ein Mädchen in stürmischer Nacht an der Apothekenthür ängstlich klingelnd darstellt. Eine solche Ideenassociation kommt häufig vor. Aber unerklärlicher ist die Gemeinsamkeit, welche in der Aquarelle Zachariewicz' „die Mönchs-Phantasie“ und in einer Stelle des neuesten Romans Zacharjasiewicz' „Marcyan Kordysz“ frappirt. Jenes Bildchen war längst in der Ausstellung, als eine neu erschienene Nummer des Lemberger „Dziennik literacki“ folgende Illustration dazu brachte, die in der Erzählung doch nur ein aus ihr natürlich fließender Passus ist: „Vielleicht hat einst ein bleicher Mönch auf diesem finstern Corridor gestanden und durch das große Fenster auf die mondbeleuchteten Wolken geschaut. Und vielleicht erscheinen ihm diese Wolken oft Gruppen tanzender Jungfrauen in luftigem Gewand, deren Lippen ihm Liebeshauch zugesandt, deren Auge ihn zu sich gelockt aus den kalten feuchten Mauern..... Er sah, wie sie mit den Armen sich in lange Ketten verflochten, wie im Winter die Schwalben und weit fort von ihm fliegen, weit...... auf immer! Da rief ihn eben die Klosterglocke zum Gebet und über seiner traurigen Zelle las er die kalten Worte: Bist erstorben für die Welt und ihre Freuden!......“ Der Commentar ist so vollständig oder das Bild so ganz eine Schilderung der Stelle in beredten Wasserfarben, daß nur eines annehmbar: Der Maler in Sądowa Wiśnia muß die Lemberger Dichtung im Manuscript gelesen haben. Oder stehen Palette und Feder bisweilen in magnetischem Rapport?

Mit dem mönchsverwandten Pilger Kaczorowski's, dessen gefurchte Stirn, langer schneeiger Bart, Rosenkranz und Stab von vielen Mühen und vieljährigen frommen Fahrten erzählen, kehren wir nach Warschau zurück, von wo der geschätzte Paysagist Schouppé auch wieder eine Arbeit eingesandt, diesmal die poetisch sich hinrückenden Ruinen des Schlosses Ogrodzieniec, Ruskiewicz ein gewaltiges Waldes-Inneres, Kowaliński eine im Blumenschmuck prangende „Muttergottes im Kranz“ mit dem Kindlein, Wyszyński in architektonisch genauer Zeich-

der politischen Frage, respective den Verzicht auf Rom aus. Wie ein Turiner Corr. der „A. A. Z." meldet, glaubt Niemand mehr an den Privatcharakter der Reise Revel's.

Wie man aus Rom meldet, ist es der kürzlich in London verstorbene Cardinal Wiseman gewesen, welcher gelegentlich seines letzten Aufenthalts in Rom gestützt auf die eigenen Erfahrungen, die er in England gemacht, Pius IX. eindringlichst auf die Gefahren aufmerksam machte, welche der Kirche drohen, wenn die Zerrüttung der kirchlichen Zustände in dem neuen Italien weitere Fortschritte machen und die Vacanz der Bischofsstühle fortdauern sollte. Der Cardinal empfahl dem Papste auf's Wärmste die politische Seite der Frage bei Seite zu lassen und sein Augenmark vor Allem auf die Wiederbesetzung der Bisthümer zu richten. Von diesem Augenblicke richtete Pius IX. in der That sein Streben energischer auf die Erreichung dieses Zieles, dem er in seinem Briefe an Victor Emanuel beredten Ausdruck lieh. Cardinal Wiseman hatte sich über diesen Gegenstand Aufzeichnungen während seines Aufenthaltes in Italien gemacht. Kurz vor seinem Tode ließ er sich seine Papiere an das Krankenbett bringen und suchte diese Aufzeichnungen hervor. Dieselben wurden sofort an den Papst abgesendet. Bevor sie indessen hier eingetroffen, war Cardinal Wiseman verschieden. Pius IX. ist seitdem in seinem Eifer, die Wiederbesetzung der vacanten Bischofsstühle zu erlangen, bestärkt worden, und wird jedes Mittel ergreifen, um das Testament des Cardinal Wiseman zu vollstrecken.

Die „D. A. Z." erhält aus Wien die interessante Nachricht, daß der in Rom weilende Graf Revel mit der Mission betraut sei, dem Könige Franz II. von Neapel ein eigenhändiges Schreiben seines Gebieters zu überreichen, und eventuell auf Grund dieses Schreibens weitere Verhandlungen einzuleiten.

Nach Berichten aus London, 27. d., sind die Verhandlungen zwischen England und Frankreich wegen solidarischen Eintretens für Mexico und Canada wieder aufgenommen worden. Die Anwesenheit des Herzogs von Brabant stehe damit in Verbindung.

Vicepräsident Johnson soll, wie aus Paris gemeldet wird, die Anerkennung Mexico's selbst im Falle der Zurückziehung der französischen Truppen abgelehnt haben. Bekanntlich hatte der französische Gesandte in Washington, Hr. von Montholon, diesen Vorschlag gemacht.

Die „Independance" veröffentlicht ein auf die mexicanische Auswanderung bezügliches Schreiben des Attorney der Union für den südlichen Theil von New-York an das französische General-Consulat in der Stadt New-York, worin er dasselbe auffordert, ihn über angeblich gefaßte Plane oder getroffene Vorbereitungen, um gesetzwidrige Expeditionen nach Mexico auszusenden, alle Mittheilungen, die es in dieser Beziehung etwa zu machen habe, zugehen zu lassen.

Dem „Globe" und dem „Expreß" zufolge hat das Cabinet von Washington nicht, wie der „Independance" aus London gemeldet worden, erst kürzlich, sondern schon bei Lebzeiten Lincoln's von der englischen Regierung eine Vergütung für den Schaden verlangt, welchen die in englischen Häfen ausgerüsteten oder zugelassenen südstaatlichen Kreuzer den nordstaatlichen Interessen zugefügt haben. Die Reclamation ist damals in der freundschaftlichsten Weise erhoben worden.

In Brüssel eingetroffene Nachrichten aus Mexico melden, daß die Juaristen die belgische Legion überfallen und 300 Mann, worunter 5 Officiere, getödtet oder gefangen genommen haben. Unter den Todten befindet sich der Sohn des belgischen Kriegs-Ministers.

Privatnachrichten der „Patrie" aus Rio de Janeiro vom 25. April zufolge wird das Schutz- und Trutz-Bündniß zwischen Brasilien und Buenos Ayres als vollständig beschlossen betrachtet. Buenos Ayres würde ein Armee-Corps von 20.000 Mann stellen und sofort den Feldzug gegen Paraguay beginnen.

Der Fürst von Montenegro geht nicht nach Belgrad. Daß Fürst Nikitza fest entschlossen war, dem serbischen Nationalfeste beizuwohnen, ist eine unbestreitbare Thatsache. Es wurde jedoch, wie der „Pester Lloyd" schreibt, dem Fürsten in Wien angedeutet, wie sehr es Oesterreich compromittiren müsse, falls er direct von Wien zu einem Feste abreise, dessen Charakter ein streng demonstrativer gegen eine befreundete Macht sei. Auch der russische Botschafter, Graf Stackelberg, besuchte den Fürsten und rieth ihm ausdrücklich ab. Die Reise unterbleibt, und statt seiner werden nur einige montenegrinische Officiere nach Belgrad gehen. — Bezüglich der Subventionen meldet der „Pester Lloyd", daß der Fürst, der bisher von Oesterreich blos 12.000 fl. jährlich bezog, von nun ab 30.000 fl. erhalten soll.

In Marokko ist, wie der „Courrier d'Algerie" berichtet, abermals ein Aufstand ausgebrochen, und zwar in der Nähe von Rabat. Der Kaiser zieht an der Spitze seiner Armee den Rebellen entgegen.

Die Ratification des österreichisch-zollvereinlichen Handelsvertrages ist, da die Vorlage von den beiderseitigen Parlamenten noch nicht endgiltig erledigt, stillschweigend bis zum 1. Juni vertagt worden. Die Mehrzahl der mittelstaatlichen Bevollmächtigten bei der Zollconferenz haben Berlin verlassen.

Der Abschluß eines deutsch-schweizerischen Handelsvertrages scheint nahe gerückt. Die betreffenden Unterhandlungen sind am 18. d. Mts. in Stuttgart wieder aufgenommen worden. Gegen die Aufnahme von Artikeln, enthaltend Bestimmungen betreffend die Niederlassungsverhältnisse zwischen der Schweiz und Deutschland, in den Handelsvertrag selbst, hatte Baiern Protest erhoben, daher jetzt ein separater Niederlassungsvertrag berathen wird, in welchem der Grundsatz der freien Niederlassung und die Gewerbefreiheit ausgesprochen ist, und dem dann die einzelnen deutschen Staaten je nach Belieben beitreten können oder nicht.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Dr. Giskra hat nun auch seinen Bericht über das Kriegsbudget pro 1866 erstattet, er unterscheidet sich von dem Referate pro 1865 durch seine auffallende Kürze. Während der Bericht pro 1865 mehrere Druckbogen umfaßt, dürfte der pro 1866 nur wenige Seiten einnehmen. Der Bericht ist bereits dem Druck übergeben.

Die Anträge des Ausschusses sind: Das hohe Haus wolle beschließen:

I. Es werde das Erforderniß für das Ministerium des Krieges mit Einschluß der aus den Kameralkassen zu leistenden Zahlungen für das Verwaltungsjahr 1866 nur im Gesammtbetrage von 85,000,000 fl., und zwar: 1. als Erforderniß der Landarmee mit 83,570,000 fl., 2. als Erforderniß für Freiwillige und Stellvertreter mit 1,420,000 fl. genehmigt und bewilligt.

II. Es werde zur Bedeckung dieses Erfordernisses zugewiesen und eingestellt: 1. Directe Steuern der Militärgränze 2,337,436 fl., 2 indirecte Steuern der Militärgränze 179,528 fl., 3. sonstige Einnahmen der Militärgränze 1.520,154 fl., 4. Erträgnisse des allgemeinen Gränzvermögensfonds 114,372 fl., 5. sonstige Einnahmen der Militärverwaltung im Allgemeinen 4,914,737 fl.

III. Die Vertheilung des bewilligten Aufwandes zwischen Ordinarium und Extraordinarium wird der Regierung überlassen, und sich hiebei auf die andern bei der Beschlußfassung über das Militärbudget für 1865 gefaßten Beschlüsse bezogen.

Man spricht von einer bevorstehenden Nachtragsforderung des Finanzministers. Der Ausschuß, welcher über den Jahresbericht der Staatsschulden-Controls-Commission zu berathen hatte, vollendete in seiner letzten Sitzung seine Arbeiten. Im Wesentlichen sind die Anträge der Controlscommission stehen geblieben, weggelassen wurden nur jene, welche sich auf die Depotschulden beziehen. Hier gab Hr. von Plener genügende Aufklärungen. Es sollte nunmehr der Bericht redigirt und in Druck gelegt werden, der Herr Finanzminister bat jedoch die Drucklegung um einige Tage zu verschieben. Er beabsichtige demnächst mit einer Nachtragsforderung vor das Haus zu treten und werde bei dieser Gelegenheit die anderen gerügten Uebelstände rechtfertigen. Die Ziffer des Nachtragscredites wird sich circa auf 80 Millionen belaufen. Der Finanzminister will sich auch für den Fall decken, als er die Domänen nicht verkauft und so auch der Pression der Käufer ein Paroli bietet.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. Mai. Ihre Maj. die Kaiserin Maria Anna ist gestern Früh 7 Uhr 30 Min. am Nordbahnhof angekommen, und fuhr von dort, nach kurzem Aufenthalte, die Verbindungsbahn benutzend, zum Südbahnhofe, wo Ihre Majestät die Kaiserin von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen wurde, und in einer sechsspännigen Hofequipage nach Schönbrunn sich begab. In Schönbrunn wurde Ihre Majestät von der Kaiserin Elisabeth, Sr. kais. Hoheit dem Erzherzog Franz Karl und der Frau Erzherzogin Sophie begrüßt.

Die Weiterreise der Kaiserin Maria Anna nach Gratz ist für morgen Montag, Früh 6 Uhr, festgesetzt.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Kronprinz Rudolf und Erzherzogin Gisela werden, einer neuerlichen Bestimmung zufolge, schon morgen, Montag nach Ischl abreisen. Die Abreise erfolgt vom Penzinger Bahnhofe aus. Se. Majestät der Kaiser kehrt in zwei bis drei Tagen wieder nach Wien zurück.

Aus Gratz vom 27. d. wird geschrieben: Gestern Mittags erlitt Se. k. Hoh. Herr Erzherzog Carl Ludwig einen kleinen Unfall. Der Erzherzog fuhr nämlich in Begleitung des Obersthofmeisters G.-M. Freiherrn v. Hornstein in einer Equipage eben durch den dritten Sack, als eine rückwärtige Achse brach und der Wagen seitwärts sank. Die Pferde wurden augenblicklich zum Stehen gebracht, worauf Se. kaiserliche Hoheit mit dem Frhrn. von Hornstein aus dem Wagen stieg und den Weg zu Fuß fortsetzte.

Der für den österreichischen Hof neu designirte österreichische Botschafter Haiti Effendi, ist gestern Abends mit dem Pester Zuge sammt Familie und zahlreichem Gefolge hier angekommen.

Zum Minister-Residenten Dänemarks ist, wie wir bereits meldeten, der derzeitige Minister-Resident am Madrider Hofe, Hauptmann von Falbe, ernannt, und wird derselbe demnächst auf seinem Posten in Wien eintreffen.

Die Pester Deputation soll Dinstag (heute) in Wien eintreffen. So viel man in wohlunterrichteten Kreisen spricht, ist die Reise Sr. Majestät des Kaisers bereits für den 6. Juni, der Aufenthalt in Pest bis 11. vorläufig präliminirt. Wie das „N. Frdbl." wissen will, werden in der Begleitung des Kaisers sich mehrere Mitglieder des Ministeriums nach Pest begeben.

Ein Pester Telegramm des „N. Frdbl." meldet: Se. Majestät der Kaiser wird die Einladungs-Deputationen Donnerstag empfangen. Die Ankunft Sr. Majestät wird am 6. Juni stattfinden, der Aufenthalt muthmaßlich acht Tage dauern. Die Stimmung ist in Pest sehr gehoben.

Deutschland.

Die Berl. „Mont.-Ztg." schreibt: Soweit es bis jetzt festgesetzt ist, begibt sich Se. Maj. der König den 18. Juni, am 50jährigen Gedenktage der Schlacht bei Waterloo, nach Carlsbad. Der von mancher Seite angeregte Wunsch, diesen für Preußens Waffen so glorreichen Tag durch militärische Festlichkeiten zu begehen, wird nicht in Erfüllung kommen, da man sich an entscheidender Stelle aus Rücksichten dagegen ausgesprochen. — Der Commissionsberathung über die Kriegskosten-Vorlage gehen vertrauliche Informationen des Referenten durch die Regierungscommissare voraus, welche in den ersten Tagen der Woche stattfinden sollen. Man glaubt, daß den nächsten Commissionsverhandlungen der Ministerpräsident beiwohnen werde. — Im Königreich Polen finden jetzt auffallend viele Verkäufe größerer Güter an Deutsche statt.

Wie dem „Nürnb. Corresp." aus München mitgetheilt wird, haben die Aerzte der Frau v. Schnorr ein Schleim- oder Nervenfieber angekündigt. Die Aufführung von „Tristan und Isolde" ist nun dadurch auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben.

Frankreich.

Paris, 26. Mai. Der Kaiser trifft erst am 8. oder 10. Juni in Toulon ein, wo er den Festlichkeiten bei dem Stapellaufe der staatlichen Panzerfregatte „Le Taureau" beiwohnen wird. Die Arbeiten an der Bahn von Philippeville nach Constantine sollen nun mit Nachdruck in Angriff genommen werden. Heute früh traf ein specieller Courrier vom Kaiser mit Depeschen an die Kaiserin ein. Gestern wurde Prinz Napoleon von der Regentin empfangen. — Der Nuntius hat sich über die Rede des Prinzen so entsetzt, daß Hr. Drouyn de Lhuys trotz des Schweigens des „Moniteur" es für nothwendig erachtet hat, eine Note an den Grafen Sartiges zu richten, worin die Rede von Ajaccio in amtlicher Weise desavouirt wird. — Der Kaiser wird auf der Rückkehr aus Afrika einen Ausflug nach Corsica machen und sich auch zwei Tage in Toulon aufhalten. — In St. Nazaire werden jetzt für Rechnung Preußens 4 gepanzerte Fregatten gebaut werden. Sie sollen 30 Mill. kosten. — Zwischen Paris und Madrid wird neuerdings wieder lebhafter wegen eines Handelsvertrags negocirt.

Dem „Botschftr." wird aus Paris vom 26. Mai geschrieben: „Der Prinz Napoleon ist gestern sofort nach seiner Ankunft zur Kaiserin beschieden worden, wo er, nach der Stimmung zu urtheilen, in welche die hohe Frau durch die Rede des Prinzen versetzt worden, nicht die angenehmsten Dinge zu hören bekommen haben mag. Die Mitglieder des geheimen Rathes sollen bereits vor mehreren Tagen erklärt haben, zu keiner Sitzung zusammentreten zu wollen, in welcher der Prinz das Präsidium zu führen hätte. Herr Lavalette forderte die Cabinetsmitglieder auf, ihren officiellen Verkehr mit dem Prinzen zu sistiren, kurz es scheinen dem Prinzen Gefahren zu erwachsen, die er kaum wird bannen können, da er nirgends mehr, selbst nicht in den demokratischen Blättern, eine Stütze hat. Die vertrauliche Mittheilung an letztere, sie möchten sich einer Vertheidigung der prinzlichen Rede enthalten, war überflüssig, da keines, selbst „La Presse", trotz der Intimität Girardins mit dem Prinzen, eine Lanze für ihn zu brechen Willens war. Auch die polizeilichen Maßregeln, eine Demonstration zu hindern, welche von mehreren Italienern vorbereitet wurde, zum Zwecke, die Ankunft des Prinzen zu feiern, hätten unterbleiben können; die Demonstration wäre ohnehin kläglich ausgefallen. Auch der Einfluß, den der Prinz auf seinen Schwiegervater ausübt, scheint nur noch sehr gering zu sein, denn trotz der dringenden Mahnung des Prinzen, die Negociationen mit Rom aufzugeben, setzt sie Victor Emanuel fort, unbekümmert auch um die Resolutionen, welche in den, wie aus Florenz hieher gemeldet wird, in der Provinz veranstalteten Versammlungen gegen das Arrangement gefaßt worden, und unbekümmert darum, daß an diesen Versammlungen auch hervorragende Kammermitglieder theilnehmen.

Die letzten Nachrichten aus Algerien, datirt vom Fort Napoleon, den 25. Mai 1865, 5 Uhr Morgens, lauten: „Der Kaiser ist gestern Abend um 6 Uhr im Fort Napoleon angekommen, nachdem er das best cultivirte, malerischeste und großartigste Land, was sich denken läßt, durchreist hat. Von Tizi-Uzu an hatte sich die gesammte Bevölkerung von Groß-Kabylien, welche aus ihren festungsgleichen Dörfern in die Ebene heruntergestiegen war, am Wege, welchen Se. Majestät nahm, aufgestellt. Ehe der Kaiser diesen Morgen abreist, wird er dem Gottesdienst in der Militärcapelle beiwohnen, dann aber sogleich nach Algier zurückkehren.

Gestern fand das Schauturnen statt, zu welchem der deutsche Turnverein von Paris die Turngenossen aus allen deutschen Gauen eingeladen hatte. Der Festplatz war in dem Pré Catelan, einem geräumigen, wunderschön angelegten Garten, inmitten des Bois de Boulogne. Schon von Ferne erblickte man zwischen den Bäumen die deutschen und die französischen Fahnen. Auf einer großen, sanft gegen die Mitte sich neigenden Wiese erhoben sich die Turngeräthe; im Hintergrunde war eine Bühne angeschlagen für die Sänger. Eine Germania, die dräuenden Antlitzes das Schwert hält und sich auf den Wappenschild stützt, prangte hoch am Giebel der Front, umgeben von schwarz-roth-goldenen Fahnen, daneben das Sternenbanner der Union, das ehrwürdige Kreuz der schweizerischen Eidgenossenschaft und die Farben des Landes, auf dessen gastlichem Boden das Fest gefeiert wurde, und im Hintergrunde das Bild des Vaters Jahn. Als Abgeordnete der Turn-

---

nung das „Warschauer Rathhaus nach dem Brand", auf dessen prachtvolle Front wir neidisch blicken, außerdem als Pendant zu der vorjährigen Arbeit das „Innere der Warschauer Kathedrale" und Suchodolski senior eine Notabilität der Pferdemalerei, die „Rückkehr von der Jagd"; ein Bild von angenehmem Eindruck, das jedoch den Titel nur unvollkommen ausdrückt, denn die vom Jagdmeister begrüßten und von schwerbeladenen Wagen gefolgten beiden Herren zu Pferd lassen in ihrer eleganten Parure nicht viel von den erlittenen Strapatzen erkennen; sie schauen so frisch drein, wie die Herren auf Juroszyński's anderem Bild (beiläufig gesagt, getroffene Porträts bekannter Vornehmen) die eben erst zur Jagd fahren.

Einen Bau, nicht wie er noch steht, sondern wie er gewesen, zeigt das Bild „nach dem Sturm" Szermentowski's, der noch immer in Paris aber schon wieder vorgeschritten. Die düstere Färbung der Landschaft, der sich ein Tait nicht schämen würde, ist ebenso angemessen, als der sonnige Ton auf seinen „Erinnerungen an Volhynien," die wir wegen der wie Miniatur fein gehaltenen Malerei für die beste seiner Arbeiten halten. Auch hier ist ein Bau, dessen Landschaftsdach den nahen Verfall kündigt, ein schön gelegenes, bescheidenes katholisches Kirchlein, das in unlanger Zeit zu ersetzen die eben gebaute stolze griechische Kirche im Hintergrunde bestimmt zu sein scheint. Szermentowski, der ein so vorzüglicher Paysagist, läßt auch heuer der Ruhm eines Genremalers nicht schlafen; von seiner dritten eingeschickten Arbeit „Rückkehr mit der Arznei" läßt sich sagen, was wir schon in den früheren Jahren wiederholt gesagt: non omnes possunt omne. Das Sujet jedoch ist wie in allen seinen Bildern dieser Art poetisch aufgefaßt: in bösem Wetter kehren zwei kleine Kinder angstbeflügelten Schrittes aus der Stadt zurück, den harrenden Ihrigen Rettung zu bringen. Vielleicht bangt nach ihnen der greise Vater, so hochbetagt, wie der „Landmann", ein weiteres Porträt Grabowski's, übrigens eine vortreffliche Skizze von ausgeprägt polnischem Charakter. Ein anderes Porträt einer jungen Dame von Wlad. Sawiczewski (in Krakau) ist sichtlich mit Liebe, con diletto gemalt, eine Dilettanten-Arbeit.

Die Malerin, Fr. Futorowska (in Krakau), hatte sich schon im vorigen Jahr durch eine gewisse Energie in Handhabung des Pinsels bemerklich gemacht; Visionen scheinen ihr Lieblingsthema zu sein: wie damals St. Eustachius, hat die heurige Arbeit St. Lucas zum Vorwurf, wie dem h. Maler die Gottesmutter erscheint als Original für sein Bild.

Das rococco-schöne und historische Grabdenkmal des H. Johann Cantius in der St. Annenkirche mit der Staffage eines während des h. Meßopfers betenden Bauern wurde von Swierzyński (in Krakau) diesmal zum Vorwurf gewählt; wir haben seinen Bildern in den früheren Jahren so viele Vorwürfe machen müssen, daß wir gern davon abstehen, um so mehr, als das Bild in Manier und in sorgfältiger Ausführung den vorjährigen Arbeiten den Rang abläuft. Der an anderer Stelle bereits besprochenen autographischen Ausgabe (in 14 Tafeln) Prof. Pokutyński's ist die (aus der lithographischen Anstalt des „Czas" hervorgegangene) perspectivische Ansicht der schönen „Villa in Piekary", eines Bauwerks des Professors, entnommen, deren ganzer Bau in seiner Entwicklung eben in jener enthalten. Entwurf und Ausführung sind von Pokutyński, der sich u. a. auch durch Erbauung des Hauses der Krak. Wissenschaftl. Gesellschaft einen Namen gemacht; die Zeichnung ist von Mamczyński, der voriges Jahr einige Copien spanischer Ansichten ausgestellt. Der geschmackvolle Bau ist was er sein soll, im strictesten Sinn eine villa, deren Zweckmäßigkeit für unser schneeiges Klima zu erörtern hier nicht der Ort.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Tagesgeschichte.

** (Gutzkow.) Dresdener Blätter theilen nach einem dort eingegangenen Briefe aus St. Gilgenberg bei Bayreuth, wo sich Gutzkow in der Heilanstalt des Dr. Falko befindet, erfreuliche Nachrichten mit. Sein Appetit sei besser wie früher, der Schlaf in der Nacht ruhiger, es gebe Augenblicke, wo die Heiterkeit des Gemüthes wieder sichtbar hervortrete.

** [Das „Batt der Verliebten".] In London besteht eine Zeitung unter dem Titel „Blatt der Verliebten". Wir wollen eine kleine Auswahl der Anzeigen geben. „4168. Am 17. April war zu Sadler's-Well ein junges Mädchen im ersten Range des Amphitheaters, auf dem siebenten Platze rechter Hand. Sie hatte ein weißes Kleid, eine blaue Schärpe mit Fransen von derselben Farbe und einer großen Stahlschnalle, einen weißen Krepphut mit Vergißmeinnicht, blonde Haare. Ein Gentleman wünscht zu wissen, ob das Mädchen noch frei ist. Sie hat ein bräunliches Mal an dem rechten Auge." — „5344. Antwort: Das junge Mädchen von Sadler's-Well mit dem bräunlichen Mal ist noch frei. Was wünscht der Gentleman?" — 6022. Antwort: Der Gentleman wird am 12. Mai in der Mittagsstunde im Hydepark sein und eine Rose in dem Knopfloche eines dunkelgrünen Ueberrocks tragen. Wenn er der jungen Dame, von der er entzückt ist, nicht mißfällt, wird er Gelegenheit nehmen seine Absichten deutlicher auszusprechen rc." Wie es scheint, hat der Gentleman selbst oder seine Eigenschaften der jungen Dame durchaus nicht mißfallen, denn im Laufe des Septembers endigte sich dieser interessante Briefwechsel mit einer glänzenden Hochzeit. Man sieht also, welche Aussichten das Blatt für sich hat, welches täglich neue Abonnenten gewinnt, die freilich — nach der Verlobung oder Hochzeit — das Abonnement wieder aufgeben.

** [Deborah in London.] Das Adelphi-Theater kündigt in den Zeitungen an, daß die Direction beschlossen habe, das Drama „Leah" (Deborah) 12mal nach einander über die Bretter gehen zu lassen, damit der zufällig in London weilende Dichter Mosenthal Gelegenheit habe, sein Stück in englischem Gewande kennen zu lernen!

** [Die Zumalacarreguy-Eiche]. Bei den letzten Sturmwettern wurde in Bastan eine der berühmtesten alten Mal-Eichen umgerissen. Sie war in den letzten Jahrzehenden in ganz Navarra als die Mal-Eiche Zumalacarreguy bekannt. Die Basken hielten ihre gesetzgebenden Versammlungen (Bilzars) im Schatten uralter Eichen, von denen außer der im Bastan die von Ustaritz am Ufer des Houregetecca eine der stattlichsten ist. Zumalacarreguy hielt unter dem nun vom Blitze zerspaltenen Baume die erste Volksversammlung zur Wahrung der Fueros. Dieser Baum war zugleich ein uraltes Weltwunder, dem man einen zweitausendjährigen Bestand zuschrieb.

Gemeinde des Vaterlandes waren über hundert Jünglinge und Männer erschienen, lauter kräftige Gestalten. Man begann, nachdem die Gäste, einige aus Deutschland mitgebrachte Fahnen voran, auf den Turnplatz eingezogen und mit einer Festrede bewillkommet waren, mit Freiübungen, und gingen dann zum Turnen in einzelnen Riegen über. Hierauf kam, nach dem Vortrag verschiedener Chöre durch die Mitglieder der verschiedenen deutschen Gesangvereine, das Kürturnen. Ein ganz besonderes Interesse erregten die Schweizer Turner, Mitglieder der hiesigen Harmonie Suisse. Am Schluß erscholl von der Sängerbühne „Das deutsche Vaterland". Stürmisch wurde die Wiederholung des Liedes verlangt. Alle Stimmen fielen mit ein, alle Hüte schwengten sich und es wurde dem ganzen Deutschland ein begeistertes Hoch gebracht. Für heute haben die deutschen Gäste Rasttag, den Abend findet ein großes Concert im Elysée Montmartre etc. statt, von welchem man sich Vieles verspricht. Morgen findet ein Bankett im Elysée Montmartre statt, bei welchem L. Simon von Trier eine Rede halten wird. Ferner ist ein Concert im Saale des Grand Credit anberaumt und Herr Kinkel wird die Festrede halten und Ludwig Bamberger ihm antworten.

Belgien.

Aus Brüssel, 26. Mai, wird gemeldet: Der König ist heute Nachmittag auf dem Boulevard spazieren gefahren. — Man versichert, daß hier demnächst im Namen Juarez' Werbungen erfolgen sollen; nach der neulich durch die Legislatur verfügten Abschaffung der Artikel 17 und 21 des Civilgesetzbuches stellt sich dem keinerlei Hinderniß mehr entgegen. — Die Kammer hat heute den Gesetzentwurf über die außeramtliche Minister-Verantwortlichkeit mit 63 gegen 27 Stimmen genehmigt. — Die französische Regierung soll einen höheren Polizei-Beamten hierher gesandt haben, um Nachforschungen über den Ursprung des neulich verbreiteten Gerüchtes eines **Attentats** gegen Louis Napoleon anzustellen.

Italien.

Garibaldi läßt erklären, daß er durchaus nicht die Absicht habe, die Insel Caprera zu verlassen. Sein Befinden ist vortrefflich und bedarf das rechte Bein keiner ärztlichen Pflege mehr. Die Nachricht von dem Tode Lincoln's, nach welchem Garibaldi sogar seinen dritten Enkel benannt hat, soll auf ihn einen sehr erschütternden Eindruck gemacht haben. Er wird nächstens fast ganz Caprera sein eigen nennen, da das Besitzthum einer englischen Lady an ihn übergehen wird. Der unbedeutende Theil, worauf die Häuser der beiden einzigen anderen Einwohner der Insel stehen, kommt gegen die ganze Insel nicht in Betracht.

Wie man dem „Czas" „als nicht ganz sicher" berichtet, hat die russische Regierung in Rom als Candidaten für das Lubliner Bisthum hochw. Sigm. Golian und für das unitische in Chelm den in Rom weilenden hochw. Michael Krypiakiewicz vorgestellt. (Wir hörten gleichfalls als nicht ganz sicher, daß zum Warschauer Erzbischof Bischof Lubieński ausersehen sei.) Die preußische Regierung höre dem „Czas" zufolge nicht auf in Rom sich um die Concession zu bemühen, das Erzbisthum von Gnesen und Posen aufheben und so zertheilen zu dürfen, daß ein Theil dem Bisthum Ermeland, der andere dem Breslauer zugetheilt und letzteres zum Erzbisthum erhoben würde. Man spricht sogar davon, alles nach dem „Czas", das ein anderer Theil mit dem Kujavien-Kalischer Bisthum verbunden werde, was erkennen ließe, daß etwas Wahrheit an dem Gerücht von einer Abtretung eines Theiles von „Großpolen" (Posen) an das Königreich Polen sei. Es sei dies ein Berliner Gerücht und obwohl in Rom zu diesem Zweck Schritte gethan sein können, sei jedoch keine Gewißheit, daß der Apostolische Stuhl einer solchen kirchlichen Trennung aus politischen Rücksichten geneigt sein sollte.

Aus Rom wird gemeldet, daß die zweite Tochter der Prinzessin Julie Bonaparte, Marquise v. Roccagiovine, am 21. d. gestorben ist. Die Verstorbene war ein junges reizendes Mädchen und erlag derselben Krankheit, welche ihre Schwester vor zwei Jahren hingerafft hat. Die Marquise v. Roccagiovine ist die Enkelin von Lucian und Josef Bonaparte, Brüder Napoleon des Ersten.

Rußland.

Zur Feier des Begräbnisses des Großfürsten-Thronfolgers Nicolaus, zu der in Petersburg sich die ersten Würdenträger des Reiches außer vielen fremden Gästen versammeln, ist dem „Dz. Warsz." zufolge am 25. d. früh der Statthalter des Königreichs Polen, Graf Berg, von Warschau abgereist. Von Wilna begibt sich ebendorthin der Generalgouverneur General Kaufmann; von Warschau sind 8 Generale, u. a. noch der kais. Staatssecretär Milutin, der Oberpolizeimeister des Königreichs, General Trepow, der Oberpolizeimeister von Warschau, Generalmajor Frederiks und der Commandant von Warschau, Generallieutenant Fürst Bebutow dorthin abgereist.

In Warschau verstarb am 8. d. der wirkliche Staatsrath Dr. jur. Ludwig von Pietrasiński, ein geborener Lemberger, der als Freund des Fabel-Dichters Jachowicz die Idee zu der diesem gewidmeten Sammelschrift „Wieniec" gegeben und selbst Schriftsteller und Dichter war.

Dem „Dziennik Warszawski" von vorgestern zufolge ist der bisherige Uebersetzer der auswärtigen Blätter Herr Alexander Ćwierciakiewicz zum Redacteur des „Dz. Warsz." ernannt worden.

Amerika.

In einer Newyorker Correspond. der „D. Allg. Ztg." finden wir einige interessante Details über die Verschwörung gegen die nordstaatlichen Staatsmänner und Generale und über die bisher in dem Mordprocesse gemachten gerichtlichen Erhebungen: Daß die Ermordung des Präsidenten und der Mordanfall auf Seward nur ein Theil des Programms war, weiß man schon jetzt. Im Theater selbst soll Booth an jenem Abend über hundert Mitwisser und theilweise Helfershelfer gehabt haben; allein der Hauptausbruch soll durch das Verlöschen aller Gasflammen (aus welchem Grunde ist unbekannt) verhindert worden sein. Die Ausführung des Complots war eigentlich schon auf den 4. März angesetzt, und es wird jetzt mit Bestimmtheit versichert, daß der höchst auffallende Zustand, in welchem sich an jenem Tage der Vice-Präsident Andrew Johnson bei seiner Inauguration befand, nicht Folge einer Berauschung, sondern einer Vergiftung gewesen sei. Augenzeugen versichern jetzt nachträglich, daß Johnson's damaliger Zustand zwar der einer ungewöhnlichen Aufregung und wilder Verstörtheit gewesen sei, aber durchaus nicht die Merkmale der Betrunkenheit an sich getragen habe. Man erinnert sich bei dieser Gelegenheit zugleich von neuem der merkwürdigen Vergiftungsgeschichte in einem Hotel zu Washington, unter der Präsidentschaft Buchanans, die diesen selbst mittraf; auch früher gehegte und angedeutete Verdachtsgründe in Bezug auf das unzeitige Ableben zweier Präsidenten, Taylo'rs und Harrison's, sind von neuem lebendig geworden.

Ueber die Gefangennehmung des Expräsidenten Jefferson Davis macht eine Depesche aus New-York, 17. Mai, folgende nähere Angaben: Die Cavallerie von Wilson hat am 10. d. zu Truinsville Jefferson Davis mit seiner Frau, seinem Bruder und seiner Schwester, ferner Regan den Director des conföderirten Postwesens und die Obersten Harrison, Johnson Morris, Sybheck und andere Stabsofficiere gefangen genommen. Eine Depesche Wilsons besagt, daß, als Davis sich überrascht sah, er Frauenkleider anzog und sich in ein Gehölz flüchtete, wohin ihn die Soldaten verfolgten. Anfangs versuchte er, sich mit einem Messer zur Wehr zu setzen, ergab sich jedoch, als man ihn durch ein vorbehaltenes Pistol bedrohte. Die in dem Verschwörungsproceß vernommenen Zeugen erklären, Booth in Canada mit Saunder in Unterredung gesehen zu haben. Booth soll gleichfalls in Virginien mit conföderirten Officieren geheime Zusammenkünfte gehabt haben.

Man hat in St. Louis ein in Washington wohlbekanntes Individuum, als an der Verschwörung betheiligt, verhaftet, einen Quacksalber, der sich Dr. Innebletty nannte, dessen eigentlicher Name aber Blackburn ist. Dieser Mann soll vor etwa drei Jahren von Canada entflohen sein, weil er durch seine Quacksalberei eine Frau umgebracht, und etablirte sich dort als der „indianische Kräuterdoctor." Er zeichnete sich durch seine auffallende Tracht aus und jedermann lachte. Er schminkte sich, trug schreiend gelbe Beinkleider und ritt einen ganz auffallenden Schecken. Er machte dort mit seiner Quacksalberei sehr gute Geschäfte und liederliche Bummler schlossen sich ihm an. Booth war oft in seiner Gesellschaft und Harrold ebenfalls. Man glaubt, daß dieser Dr. Blackburn derselbe ist, welchem der teuflische Einfall zur Last gelegt wird, das gelbe Fieber von Bermuda nach Philadelphia und Newyork zu verpflanzen.

Die „C. H." bringt in einem New-Yorker Telegramme nähere Einzelheiten über die Audienz des französischen Gesandten bei Präsident Johnson. Herr v. Montholon sprach, indem er dem Präsidenten seine Creditive überreichte, den Wunsch des Kaisers aus für vollkommene Wiederherstellung des Friedens auf dem amerikanischen Continente. Er sagte, Frankreich werde stets mit Genugthuung die Befestigung des Wohlergehens und die Größe der Vereinigten Staaten sehen. Herr von Montholon fügte hinzu: „Von einem tiefen Gefühle der Sympathie für die amerikanische Union beseelt, nehmen Ihre Majestäten und Frankreich, in Gemeinschaft mit den anderen Nationen, Antheil an dem Schmerze, den ein abscheuliches Verbrechen der Regierung und dem Volke der Vereinigten Staaten bereitet hat." — Herr Johnson entgegnete: „Das Vertrauen, dessen Sie bei dem Oberhaupte Ihrer Regierung genießen, kann nicht verfehlen, Zutrauen zu Ihren Worten bezüglich der Politik zu erwecken, welche der Kaiser beabsichtigt, den Vereinigten Staaten gegenüber zu verfolgen. Die Vereinigten Staaten hegen für Frankreich eine traditionelle Sympathie, die nur fortfahren kann, sich zu verbessern und mehr auszudehnen, denn es könnte ihr nicht anders Einhalt gethan werden, als durch ganz außergewöhnliche Zufälle, die außerhalb der gewöhnlichen Berechnung liegen." Herr Johnson sprach schließlich die Hoffnung aus, die Mission des Herrn v. Montholon würde das gute Einverständniß, welches zwischen den beiden Regierungen besteht, stärker und dauerhafter machen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 30. Mai.

* In der Ansprache, welche, wie erwähnt, vor der Verlosung der durch die Direction des Krakauer Kunstvereins angekauften Gemälde unter die Actionäre Fürst Wlad. Sanguszko hielt, hob der Fürst hervor, wie in den ersten Jahren des jetzt 11 Jahre seiner Existenz rechnenden Vereins die Werke der auswärtigen Künstler die heimischen an Werth und Zahl verdunkelten, während besonders seit drei Jahren die Arbeiten der polnischen Maler, allmälig zunehmend, zum Theil glänzenden Succes erreichten und selbst im Ausland anfangen geschätzt zu werden. In Anerkennung der Bereitwilligkeit, mit welcher die polnischen Künstler in großer Anzahl die Ausstellung beschickt, bestimmte die Direction eine ansehnlichere Summe als sonst zum Ankauf trotz der eingeschränkteren Mittel. Im Jahre 1862/3 wurden 1786 Actien verkauft, in diesem 50 weniger als im vergangenen Jahre, wo schon der Abgang gegen die früheren ein bedeutender war. Für den Fonds zu monumentalen Werken wurde diesmal nichts zurückgelegt. Die diesmalige Prämie „Pochód Lissowczyków" nach Brandt (aus Warschau, in München) ist in Arbeit. Für die künftige Prämie ist „die Eroberung der Schweden-Veste Volmar's durch Jacob Potocki 1601" nach Eliasz jun. (aus Krakau jetzt in Paris) bestimmt.

Dem vom Secretär Herrn v. Wielogłowski erstatteten Jahresbericht von 1864/5 entnehmen wir die Hauptdaten: Activa sind 5457 fl. ö. W., geblieben vom J. 1863/4, 12.444 fl. für 244[illegible] Actien, 342 Entrée, 588 für Prämien-Verkauf etc., zusammen 18.893. Passiva 6.785 für angekaufte Gemälde, 2.597 für Prämien-Anfertigung (von „Zosia" und „Lissowczyki"), dazu für Wohnung etc. 1126, Gehalte 907 u. s. w. Kosten, zusammen 13.447 — bleibt also für Prämium etc. 5.446 fl. 6. kr. Der Fonds für monumentale Werke beträgt jetzt 5.100 fl. östr. Währ. in galizischen Pfandbriefen 40 fl. 85 kr. baar. Darauf erfolgte die Verlosung von 63 Gemälden, Chromolithographien, Stahlstichen etc.

* Im Verlage der katholischen Buchhandlung von W. Wielogłowski und W. Jaworski sind (gedruckt bei C. Budweiser) soeben Feiertags-Andachten für das polnische Landvolk (Czytania świąteczne), geziert mit dem Porträt des Autors, des verewigten Kanzelredners und Jesuiten P. Carl Antoniewicz, erschienen, welche in 24 Lecturen auf die dem bekannten Kirchenlehrer eigene anziehend populäre Weise (auf 150 Seiten) kurz die Geheimnisse der Feiertage vom Neujahr bis St. Stephan bespricht, damit der ländliche Leser das was er in der Kirche von der Kanzel herab gehört „in diesen arbeitsfreien Tagen bei dem Feuer des Herdes im Winter oder in dem Schatten der Bäume im Sommer" sich nochmals vergegenwärtige — ein Pendant zu den volksthümlichen Sonn- und Feiertagsandachten, welche der hochw. Dechant Serwatowski früher schon herausgegeben.

* Vielseitig schon ist gegen fremde Fabrikzeichen geeifert worden, mit denen manch mehr oder minder schlechtes hausbackenes Fabricat als Londoner, Pariser, Wiener ächte Waare sich spreizt. Um so anerkennenswerther ist, wenn gute Waare mit ihrem wahren Zeichen geboten wird, wie es in der hiesigen großen Strohhutfabrik von L. Steindorfer (in der Grodstr.) der Fall, welche vom feinsten ungenähten Florentiner Damenhut bis zu Kinderhüten aller Sorten Vorrath hält und, die Filiale einer Wiener Fabrik, die von dieser wie von anderen bezogene Waare mit ihrem eigentlichen Namen benennt. Die erstaunliche Wohlfeilheit derselben, die fast jede Concurrenz ausschließt, ist nur durch den großen Vorrath und Absatz, den sie findet, erklärlich. Die Firma „Steindorfer in Krakau", die sich in den hiesigen Fabricaten eingedruckt findet, hat durch diese Offenheit nur Gewinn.

* Bis zum Freitag werden noch Vorstellungen in dem neu durch Mitglieder und starkgliedrige Acquisitionen verstärkten Circus Blennow stattfinden. Heute ist das erste „Auftreten" des sibirischen Traubenbärs Lupka, im Ringkampf mit seinem Führer Hrn. Conrad und dem Wolfhund Struvi, ein Schauspiel, welches, wie versichert wird, außer dem Circus Troost und Blennow (früher vereinigt) noch nirgends geboten worden. Herr Rudolphi brachte für den Circus keine Wunderlampe, aber einen Wunderhund Aladin mit zwei Gefährten mit, welche sich auch von heute ab produciren werden.

* Wie dem „Czas" aus Dębica berichtet wird, wurde in der Umgegend im Dorf Stasiówka, ½ Meile von der Eisenbahn, ein Kohlen-Lager entdeckt. Der Bahnbeamte Herr Burysz, jetzt für die Odessa'er Eisenbahn gewonnen, überzeugte sich vor ein paar Wochen an Ort und Stelle von der Güte der Kohlen und ist bereits um die Bewilligung zu weiteren Nachforschungen und Nachgrabungen eingekommen.

* Am 26. d. zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags schlug der Blitz in einen zu der agronomischen Schule in Czernichów gehörenden Stall und tödtete darin eine Stute mit Füllen. Schnelle Rettung verhütete den Ausbruch einer Feuersbrunst, obwohl das Gebäude schon an drei Stellen brannte. Dem „Czas" zufolge war die Einwohnerschaft sogleich und zahlreich mit Beistand bei der Hand. Der Blitzstrahl aus derselben Gewitterwolke tödtete in Jeziorzany einen Menschen und entzündete bei Wołowice eine Hütte, die abbrannte.

* In der Nacht zum 26. gingen in Alexandrowice, Besitzthum des H. Erasmus Starzyński, die Dominialscheuern in Feuer auf. Der Domherr, Hochw. Kęcki, mit seinen Hausleuten und auf seine Aufmunterung die Bauern aus Morawica trugen viel zur Rettung der Mobilien bei; ebenso die H.H. Wilhelm und Stanislaus Homolacz mit ihren Wirthschaftsbeamten und Gast H. Heinrich Sławiński. Der „Czas" nennt noch den Führer der Gendarmerie-Patrouille in Liszki H. Stephan Szewczyk, der sofort mit seinen Untergebenen erschienen, mit vieler Umsicht die Rettungsanstalten leitete, um den Brand auf die in Flammen stehenden Gebäude zu beschränken.

* Wie der „Gaz. nar." nachträglich geschrieben wird, brannte es nicht in Rohatyn selbst, sondern in dem nahegelegenen Poeintyńce, wo das Feuer nicht geringen Schaden anrichtete.

* Vom 1. Juli d. J. ab gedenkt die „Gaz. nar." ein besonderes Beiblatt für Ackerbau und Industrie herauszugeben.

* Die erste Nummer der neuen Lemberger Zeitschrift „Hasło" ist auf den 29. d. angekündigt. Wie der Lemberger Corresp. des „Dzienik Warsz." mittheilt, ist ein Mitarbeiter der „Gaz. nar." zum „Hasło" „desertirt". — Nach dem „Przegląd" soll künftigen Monat statt des eingegangenen „Expreß" in Lemberg ein „Kuryer ogłoszeń" (Inseraten-Courier) erscheinen.

* Am 25. August 1863 nach dem Gefecht zwischen Ostrocz und Batorz in Congreß-Polen wurde auf der Wahlstatt die Leiche eines etwa 30 Jahre alten, mittelgroßen Insurgenten mit ovalem Gesicht, rothen Haaren und dergleichen Schnur- und Spitzbart gefunden. Derselbe hatte eine etwas aufgestülpte Nase und einen rechtsseitigen Darmbruch. Seine Kleidung bestand aus einem grauen Seidenhemd, Gattien, grauen Hosen, schwarzer Czamara, grauer Blouse mit grauem Kragen und Lederkamaschen mit Tuchschäften. In einem am Hals angebundenen weißledernen Beutel hatte er 4 Holländer-Dukaten, 1 Silber-Rubel, und 6 österr. Marien-Zwanziger; ferner hatte er am Hals ein Skapulier, innen mit einem Stückchen Holz, in Papier gewickelt, und an der rechten Hand einen Reifring mit F. K. 1858. — Das kaiserlich russische Civilgericht in Janow bei Zamość fordert die rechtmäßigen Erben auf, sich binnen 3 Monaten dort zu melden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— [Einberufene Banknoten.] Von den Banknoten, die auf Conv.-Münze lauten und bereits öfter „einberufen" worden sind, befinden sich noch 3 Mill.; von den auf österr. Währ. lautenden Banknoten älterer Form noch ca. 30 Mill. im Umlauf. Es ist gut darauf aufmersam zu machen, daß die Termine bekannt werden, bis zu welchen die Nationalbank verpflichtet ist, die Noten „einzulösen" oder besser umzutauschen. Der Termin für die Conv.-Münz-Noten läuft unwiderruflich am 1. Januar 1867 und die 10-Gulden-Noten östr. Währ. (alte Form) am 1. October 1871 ab.

— [Lemberg-Czernowitzer Bahn.] Der Verwaltungsrath wird in den nächsten Tagen schon Veranlassung finden, dem Publicum sowie den Actionären einen klaren Einblick in den Stand eines Unternehmens zu gestatten, das zum ersten Male die Frage anregen soll, ob das auswärtige Capital sich für die österreichischen Bahnen mehr interessiren dürfte, wenn die Garantie des Staates, anstatt wie bisher das Baucapital zu umfassen, sich auf ein Minimalerträgniß vom Betriebe beziffern wird. Die seitherigen Bahnconcessionen kennen nämlich nur eine Zinsengarantie des Baucapitals. Erst bei der Lemberg-Czernowitzer Bahn hat man von dem Baucapital ganz abgesehen und eine Minimalziffer garantirt, die durch eine geschickte Combination von Actien und Prioritäten den Actien eine siebenpercentige Verzinsung sichert. Wie es jedoch scheint, will das Publicum erst abwarten, ob das Actien- und Prioritätencapital zum Bau ausreicht, weil durch Nachtragforderungen die garantirte Summe nicht ausreicht, um eine siebenpercentige Verzinsung zu gewähren. Es liegt übrigens auf der Hand, daß ein Anschluß an die Bahn von Odessa für dieses Unternehmen sowie für die Verkehrsverhältnisse Galiziens und der Bukowina von größter Wichtigkeit wäre. Das Actiencapital beziffert sich auf 12½ Millionen Gulden, die noch nicht in festen Händen zu sein scheinen, weil die Actien trotz der in Aussicht stehenden siebenpercentigen Verzinsung doch unter Pari stehen, wogegen jedoch die 12 Millionen Prioritäten als placirt betrachtet werden. Für alle neuen Bahnen ist es von der größten Wichtigkeit, daß sich das bei der Gründung dieser Bahnen aufgestellte Princip bewährt, weil der Staat sonst noch größere Opfer bringen müßte, als er schon gebracht, um das auswärtige Capital für solche exotische Bahnen zu gewinnen.

Breslau, 27. Mai. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen (alter) 66—75, (neuer) 60—68; gelber (alter) 62—69, (neuer) 55—64. gelber (erwachsener) 52—55. Roggen 46—49. Gerste 33—39. Hafer 27—31. Erbsen 54—66. — Rothe Kleesaaten für für einen Zollcentner (89 Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. 57 kr. österr. Währ. außer Agio) von 17—28 Thlr., Weiße von 10—22 Thaler.

Wien, 27. Mai, Abends. [Czas.] Nordbahn 1812. — Credit-Actien 183.—. — 1860er Lose 92.70. — 1864er Lose 86.50.

Paris, 27. Mai. 3% Rente bei Schluß 67.30.

Lemberg, 27. Mai. Holländer Dukaten 5.14 Geld, 5.19 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.16 Geld, 5.21 W. — Russischer halber Imperial 8.90 G., 9.02 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.70 G., 1.72 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.43 G., 1.45 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.61 G., 1.63 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 69.92 G., 70.63 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 73.57 G., 74.17 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.83 G., 74.62 W. — National-Anlehen ohne Coup. 75.73 G. 76.43 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 212.17 G. 214.83 W.

Krakauer Cours am 27. Mai. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 112 verl., 109 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 121 verl. 118 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 96 verlangt, 95 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 465 verl., 457 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 145 verl., 142½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 162 verl., 159½ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 93¾ verl., 92¾ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 107½ verl., 106½ bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.25 verl. 5.15 bez. — Napoleondors fl. 8.80 verl., fl. 8.65 bez. — Russische Imperials fl. 9.05 verl., fl. 8.90 bez. — Galiz. Pandbriefen nebst lauf. Coup. in ö. W. 72.— verl. 71.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 75½ verl., 74½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 74¾ ver. 73¾ bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 214.— verl., 211.— bez.

Neueste Nachrichten.

Wien, 29. Mai. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, dann Kronprinz Rudolph und Prinzessin Gisela, sind heute früh 6 Uhr 53 Minuten von Penzing nach Ischl abgereist. Se. Majestät der Kaiser wird übermorgen, Mittwoch, wieder in Wien eintreffen. Ihre Majestät die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder werden drei Monate in Ischl verbleiben.

(Sitzung des Herrenhauses.) Se. Excellenz der Leiter des Handelsministeriums Frhr. v. Kalchberg beantwortet eine von Sr. Exc. dem Grafen Leo Thun und Genossen vor einiger Zeit eingebrachte Interpellation betreffend vorkommender Mängel bei dem Bau der Lemberg-Czernowitzer Bahn.

Auf der Tagesordnung steht die Verhandlung über den Handels- und Zollvertrag. Die Commission beantragt dem Vertrage seine Zustimmung zu geben. Graf Wickenburg und Graf Goëß sprechen gegen den Commissionsantrag. Fürst Salm und Gf. Rechberg für die Annahme.

Das Gesetz, betreffend die Aufhebung der Steuerfreiheit im Ascher Lehensgebiete wird einer Commission von 7 Mitgliedern zugewiesen. Es wurden gewählt: Graf Kuefstein, Graf Leo Thun, Freiherr v. Krauß, Freiherr v. Lichtenfels, Fürst Adolph Schwarzenberg, Fürst Hugo Taxis und FZM. Graf Thurn.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Nach einer tel. Dep. des „Czas" hat das Herrenhaus in seiner obenerwähnten Sitzung den Handels-Vertrag mit dem deutschen Zollverein mit bedeutender Stimmenmajorität angenommen. Der uns vorliegende vollständige Sitzungs-Bericht meldet nichts davon.

Bei der heute stattgefundenen 8. ordentlichen General-Versammlung der Actionäre der k. k. priv. Carl-Ludwig-Bahn wurde die Superdividende für das Jahr 1864 mit 8 Gulden ö. W. per Actie festgesetzt, welche im Monate Juli d. J. zugleich mit den halbjährigen 5percent. Zinsen ausbezahlt werden wird.

Die ausgelosten Verwaltungsräthe Se. Excellenz Graf Kasimir Starzeński und Herr F. L. Westenholz wurden wieder gewählt und zwar Ersterer mit 296 und Letzterer mit 297 Stimmen; an die Stelle des gleichfalls ausgelosten Verwaltungsrathes Hrn. Moriz v. Haber wurde Hr. H. Rogge mit 276 Stimmen in den Verwaltungsrath neu gewählt. Der „Gazeta narodowa" wird dieselbe Nachricht mit dem Beifügen telegraphirt, daß diese 8perc. Superdividende per Actie ohne Debatte angenommen, und daß eine Summe von 500,000 fl. dem Reservefond zugewiesen worden. Cours der Actie incl. Dividende 211 1/8.

Heute fand gleichfalls die Generalversammlung der Actionäre der südlichen Staatsbahn statt. Das Erträgniß belief sich nur auf die gewöhnlichen 5%.

Berlin, 29. Mai. Eine identische, den deutschen Großmächten zugesendete Depesche aus Oldenburg protestirt gegen ein entscheidendes Votum der schleswig-holstein'schen Stände, auf Augustenburg'sche Agitationen hinweisend.

Paris, 29. Mai. Marschall (Bernhard Peter) Magnan, seit 2. December 1852 in dieser Würde, ist gestorben.

Wegen des früher in Paris jetzt in Brüssel erscheinenden Blattes „Rive gauche" soll, Brüsseler Nachrichten vom 28. d. zufolge, das Gesetz gegen die Fremden von 1835 auf drei Jahre erneuert werden.

Der Großfürst Constantin bleibt, wie aus St. Petersburg, 27. d. gemeldet wird, an der Spitze des Regentschaftsrathes bis zum Schluß der Begräbnißfeierlichkeiten, worauf er seine Würde wieder in die Hände des Kaisers niederlegt. Bald darauf wird er sich nach Warschau begeben, um im Königreiche den Reorganisations-Ukas zu proclamiren. Der in Warschau weilende Staatsrath Milutin beschäftigt sich mit Vorbereitungen zu diesem Act.

Bukarest, 28. Mai. Fürst Cusa hat dem schon seit Monaten von Kammer und Senat votirten Gesetze betreffend die Ernennung und Absetzbarkeit des Metropoliten und der Bischöfe durch den Landesfürsten die Sanction ertheilt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Nr. 10223. **Edict.** (506. 3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, daß Herr Advocat Dr. **Szlachtowski** mit Substituirung des Herrn Advocaten Dr. Rydzowski dem abwesenden Heinrich Br. Wilczek zum Zwecke der Zustellung der in Folge der durch Salomon Loch am 26. Mai 1865 Z. 10223 überreichten Wechselklage erflossene Zahlungsauflage vom 26. Mai 1865 Z. 10223 zum Curator mit dem Auftrage bestellt wurde, den Abwesenden gesetzmäßig zu vertreten.

Krakau, 26. Mai 1865.

Z. 9238. **Edict.** (514. 1-3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Herrn Heinrich Komar auf Grund des von demselben acceptirten am 18. April 1864 zahlbaren Wechsels ddto. Ostrów 18. Jänner 1864 über 90 fl. ö. W. Hr. Joseph Schwimmer Girator und Wechselinhaber unterm 11. Mai 1865 z. Z. 9238 eine Wechselklage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber am Heutigen die Zahlungsauflage zur obigen Zahl erlassen wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu Krakau zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Adv. Hrn. Dr. Rydzowski mit Substituirung des Hrn. Adv. Dr. **Machalski** als Curator bestellt und demselben obigen Zahlungsauftrag zum Zwecke der Vertheidigung des Belangten zugestellt.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sonst sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, 15. Mai 1864.

N. 9235. **Edict.** (511. 1-3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Herrn Heinrich **Komar** auf Grund des von demselben acceptirten, am 8. März 1864 zahlbaren Wechsels, ddto. Ostrów 8. Dezember 1863, über 1400 fl. ö. W., Hr. Joseph Schwimmer Girator und Wechselinhaber unterm 11. Mai 1865 z. Z. 9235 eine Wechselklage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, auf Grund deren am 15. Mai l. J. zur obigen Zahl die Zahlungsauflage erlassen wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Hrn. Heinrich **Komar** unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu Krakau zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Adv. H. Dr. Rydzowski, dem Hr. Adv. Dr. Machalski substituirt wird als Curator bestellt, und obiger Zahlungsauftrag genannten Hrn. Curator zum Zwecke der Vertheidigung des Belangten eingehändigt.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sonst sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, 15. Mai 1865.

N. 9236. **Edict.** (512. 1-3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Hrn. Heinrich **Komar** auf Grund des von demselben acceptirten am 18. October 1863 zahlbaren Wechsels, ddto. Ostrów den 18. August 1863 über 728 fl. ö. W. Hr. Joseph Schwimmer, Girator und Wechselinhaber unterm 11. Mai 1865, z. Z. 9236 eine Wechselklage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber der Zahlungsauftrag zur obigen Zahl am Heutigen erflossen ist.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Hrn. Heinrich **Komar** unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu Krakau zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Adv. Hrn. Dr. Rydzowski mit Substituirung des Hrn. Adv. Dr. Machalski als Curator bestellt und demselben der obige Zahlungsauftrag zum Zwecke der Vertheidigung des Belangten nach Wechselrechte eingehändigt.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen anderen Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sonst sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 15. Mai 1865.

N. 9237. **Edict.** (513. 1-3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Herrn Heinrich **Komar** auf Grund des von demselben acceptirten und am 24. Juni 1864 zahlbaren Primawechsels ddto. Ostrów 8. Dezember 1863 über 450 fl. ö. W. Hr. Joseph Schwimmer Girator und Wechselinhaber unterm 11. Mai 1865 z. Z. 9237 eine Wechselklage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber der Zahlungsauftrag zur obigen Zahl am Heutigen erlassen wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Hrn. Heinrich **Komar** unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu Krakau zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Advocaten Hrn. Dr. Rydzowski mit Substituirung des Adv Hrn. Dr. Machalski als Curator bestellt und demselben obiger Zahlungsauftrag zum Zwecke der Vertheidigung des Belangten nach Wechselrecht eingehändigt.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sonst sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau 15. Mai 1865.

Z. 25822. **Concurs-Kundmachung.** (509. 2-3)

Zur Wiederbesetzung der erledigten II. Scriptorsstelle an der Lemberger Universitätsbibliothek mit dem jährlichen Gehalte von 525 fl. ö. W. wird ein neuer Concurs auf die Dauer von vier Wochen ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Stelle haben innerhalb dieses Concurstermines ihre Competenzgesuche mit den Zeugnissen über die zurückgelegten Studien, dann mit den Nachweisungen über die bisher geleisteten Dienste und ihre Beschäftigung seit Beendigung der Studien u. z. in soferne sie bereits in öffentlichen Diensten stehen durch ihre vorgesetzte Verhörde sonst aber unmittelbar bei der k. k. Statthalterei in Lemberg zu überreichen.

Die Bewerber haben sich außerdem über die gründliche Kenntniß der polnischen Sprache auszuweisen, wobei insbesondere hervorgehoben wird, daß diejenigen, welche sich bereits im Bibliotheksdienste mit Erfolg verwendet haben und außer diesen solche, die nach der Vorschrift vom 24. Juli 1856 befähigt wären, sich zur Candidatur-Prüfung für das Gymnasiallehramt zu melden, oder dieselbe mit Erfolg abgelegt haben, besonders werden beachtet werden.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, 17. Mai 1865.

N. 4006. **Edict.** (508. 3)

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte in Rzeszow wird hiemit bekannt gemacht, daß dem Rzeszower k. k. Steueramts-Controllor Hrn. Johann Herbst die Empfangsbestätigung der Staatsdepositencasse in Wien Nr. 3263 ddto. 18. April 1860, welche auf den gegen Capitalisirung der Interessen angelegten baaren Dienstcautions-Betrag des Steueramts-Officialen in Wadowice Johann Herbst per 100 fl. lautet in Verlust gerathen ist.

Der Inhaber dieser Urkunde wird hiemit aufgefordert, binnen der Frist eines Jahres sich zu melden und seine allfälligen Ansprüche anzuzeigen, widrigens diese Urkunde als ungiltig erklärt werden wird.

Rzeszow, 22. Mai 1865.

N. 3492. **Edykt.** (507. 3)

Ces. kr. Sąd miejski delegowany w Rzeszowie z powodu prośby Barbary Elsner z Rzeszowa przeciw Antoninie Heissig z życia i pobytu nieznajoméj pto. 200 złr. w. a. o nakaz zapłaty, ustanawia dla Antoniny Heissig kuratora w osobie p. Dra. Lewickiego w Rzeszowie, z zastępstwem p. Dra. Zbyszewskiego w Rzeszowie i doręczając panu Dr. Lewickiemu podanie Barbary Elsner de praes. 4 maja 1865 l. 3492, nakazuje się Antoninie Heissig, ażeby ze skryptu przez Jana i Antoninę Heissig w Rzeszowie dnia 16 listopada 1850 na 400 złr. m. k. wystawionego, na realności pod nr. konskr. 10 w Rzeszowie, dom. 9, p. 3. n. 25 on. intabulowanego na nią do zapłaty wypadającą kwotę 200 złr. w. a. z 5% odsetkami od dnia 4 maja 1862 i kosztami w kwocie 6 złr. 86 kr. w. a. w 14 dniach Barbarze Elsner zapłaciła.

Rzeszów, 4 maja 1865.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach **Wien** 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach **Breslau**, nach **Ostrau** und über **Oderberg** nach Preußen und nach **Warschau** 8 Uhr Vormittags; — nach **Lemberg** 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach **Wieliczka** 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach **Krakau** 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach **Krakau** 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach **Krakau** 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von **Wien** 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von **Breslau** 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von **Warschau** 9 Uhr 45 Min. Früh; — von **Ostrau** über **Oderberg** aus Preußen 5 Uhr 27 Minut Abends; — von **Lemberg** 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von **Wieliczka** 6 Uhr 20 Min. Abends.—

in **Lemberg** von **Krakau** 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Jedermann, der etwa von den nachstehend bezeichneten in Verlust gerathenen 6 Stück Loose: Dowody genannt, auf Joseph Lyro lautend, die in das Eigenthum des Herrn Emanuel Gomperz, und nach dessen Ableben auf seinen Sohn das Großhandlungshaus Hrn. Philipp Gomperz übergangen, und vom letzten durch Cession an S. Grünzweig, Kaufmann in Krakau käuflich abgetretenen, und zwar:

Serie 1635, Nr.	11582	auf flp.	693.11	Gr. Capital und flp.	14.— Zinsen
" " "	11583	" "	693.11	" " " "	14.— "
" " "	11584	" "	697.19	" " " "	14. 2 "
" " "	11585	" "	691.10	" " " "	13. 8 "
" " "	11586	" "	693.11	" " " "	35.— "
" " "	11587	" "	634. 8	" " " "	31.— "

(414. 2-3)

theilweisen oder ganzen Besitz, oder irgend auf selbe Loose einen Anspruch zu machen hat, wird vom letztgenannten rechtlichen Eigenthümer S. Grünzweig hiermit aufgefordert, sich mit obbezeichneten Loosen bei der löblichen russ. kais. Schatz-Commission in Warschau, binnen Monatsfrist zu melden, und dort seine Ansprüche um so mehr geltend zu machen, als ansonst genannten S. Grünzweig bezügliche Duplicats-Ausfolgung begehren wird.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf 0° Reaum. red. in Paris. Linie	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
29	2	330 95	+ 22.2	—	West schwach	heiter			
	10	30 78	16.8	—	West still				
30	6	30 32	14.6	97	West schwach	heiter mit Wolken	Wetterleuchten	+ 11°4	+ 23°8

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	3	62½	3	70	3	25	3	50
" Saat-Weizen .	—	—	3	75	—	—	3	50
" Roggen . .	2	50	2	55	2	25	2	40
" Gerste . .	2	37½	2	40	2	30	2	25
" Hafer . . .	1	80	1	85	—	—	1	75
" Erbsen . . .	3	75	4	—	3	40	3	50
" Hirsegrütze .	5	40	5	50	5	—	5	25
" Fisolen . . .	4	25	4	50	3	90	4	—
" Buchweizen .	2	35	2	50	—	—	2	25
" Hirse .	—	—	3	25	—	—	3	—
" Linsen .	—	—	—	—	—	—	—	—
" Rothe Kleesaat	—	—	—	—	—	—	—	—
" Erdäpfeln . .	—	—	1	50	—	—	1	40
Zentn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	1	30	1	26	1	25
" Stroh . . .	—	—	—	85	—	—	—	80½
Pfund fettes Rindfleisch	—	18	—	21	—	17	—	18
" mageres "	—	17	—	18	—	15	—	16
" Lungenfleisch . .	—	—	—	35	—	—	—	32
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	55	—	—	—	—
dito. abgezogener Branntw.	—	—	1	66	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine) .	—	—	2	50	—	—	2	25
1 Pfund Schweinefleisch	—	—	—	—	—	—	—	—
" Kalbfleisch .	—	—	—	—	—	—	—	—
" Salz . . .	—	—	—	9	—	—	—	—
" Speck . . .	—	—	—	40	—	—	—	36
Hühner-Eier 1 Schock .	—	—	—	75	—	—	—	70
Gerstengrütze ⅛ Metzen	—	45	—	48	—	35	—	40
Czestochauer dtto.	—	—	1	10	—	—	1	5
Weizen dtto.	—	—	—	80	—	—	—	75
Perl dtto.	1	—	1	25	—	—	—	90
Buchweizen dtto.	—	—	1	—	—	—	—	—
Geriebene dtto.	—	—	—	65	—	—	—	—
Graupe dtto.	—	—	—	75	—	—	—	—
Hirsengrütze dtto.	—	65	—	70	—	—	—	55
Mehl aus fein. dtto.	—	60	—	65	—	50	—	55
1 Schock Häupterkraut .	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Klafter hartes Holz .	—	—	—	—	—	—	—	—
1 " weiches " .	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 23. Mai 1865.

Deleg. Bürger Cymbler. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 27. Mai.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	67.—	67.10
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli .	76.—	76.20
vom April — October	76.—	76.20
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.25	71 30
dtto „ 4½% für 100 fl.	63 —	63 50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	157 —	158 —
„ 1854 für 100 fl.	87.75	88.25
„ 1860 für 100 fl.	97.—	97.20
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl. .	87.65	87.75
„ „ „ zu 50 fl. .	87 65	87 75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. .	17.75	18 25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl . . .	88.50	89.50
von Mähren zu 5% für 100 fl. . . .	86.—	87.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl. . . .	90.—	91.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl. . . .	88.50	89.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl. . . .	74.80	75 20
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. . .	73.25	73.75
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.50
von Galizien zu 5% für 100 fl. . . .	73.80	74 20
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl. . .	70.75	71.30
von Bukowina zu 5% für 100 fl. . . .	70.75	71.30

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	800.—	801.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W. .	183 90	184.10
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	590.—	592.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M. .	1828.	1830.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	186.10	186.30
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. . .	226.—	228.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . .	134.50	135.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. .	211.—	211.25
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	60.50	61.50
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	167.75	168.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. .	122.25	122.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	479.—	481.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	230.—	232.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	380.—	385.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. .	358.—	362.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl. . .	102.75	103.25
verlosbar zu 5% für 100 fl. . .	93.—	93 25
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl. . .	88.75	88.90
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. .	70.—	71.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W. . .	125.80	126.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. .	85.—	85.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. . .	111.—	112.—
„ „ zu 50 fl. CM. . . .	48.25	48.75
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. . . .	26.—	26.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	111.50	112.—
Salm zu 40 fl. "	31.—	31.50
Palffy zu 40 fl. "	26.75	27.25
Clary zu 40 fl. "	26.75	27.25
St. Genois zu 40 fl. "	26.75	27.25
Windischgrätz zu 20 fl. "	17.—	17.50
Waldstein zu 20 fl. "	19.25	19.75
Keglevich zu 10 fl. "	13 20	13.50
K. k. Hoffpitalfond zu 10 fl. österr. Währ. .	12.25	12.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4½% .	91.15	91.25
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½% .	91..0	91.35
Hamburg, für 100 M. B. 2½%	—.—	81.—
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	109.10	109.10
Paris, für 100 Francs 3½%	43.35	43 35

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten .	5	22	5	31½	5	21	5	22
" vollw. Dukaten .	5	22	5	21½	5	21	5	22
Krone	—	—	—	—	14	90	14	95
20 Francstücke	—	—	—	—	8	74	8	76
Russische Imperiale . . .	—	—	—	—	8	97	9	—
Silber	—	—	—	—	106	75	107	25

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**